

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben

von

Prof. D. Chr. E. Luthardt.

Erscheint jeden Freitag.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 M. 50 ₤.

Expedition: Königsstrasse 13.

Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzelle 30 ₤.

Bibelkonkordanzen.

Leeuwen, J. A. C. van, De joodsche achtergrond van den Brief aan de Romeinen.
Greving, Joseph, Paule von Bernried Vita Gregorii VII. Papae.
Brockelmann, Carolus, Lexicon Syriacum.

Fischer, Karl, Grundzüge einer Sozialpädagogik und Sozialpolitik.

The Schaff Memorial Meeting.

Kübel, Robert, Kleine Bibelkunde.

Luther's, Dr. Martin, Kleiner Katechismus.

Gruber, Dr. H., Repetitorium der evangelischen

Religionslehre.

Zeitschriften.

Universitätschriften.

Schulprogramme. — Antiquar. Kataloge.

Verschiedenes.

Bibelkonkordanzen.

Zu den besten Hilfsmitteln beim Studium der H. Schrift gehören die Konkordanzen. Für viele Fälle genügt und allen Geistlichen nicht nur, sondern allen aufmerksamen Bibellesern warm empfohlen sei die „Calwer Bibelkonkordanz oder vollständiges Biblisches Wortregister. Nach der revidirten Luther-Uebersetzung. Herausgegeben vom Calwer Verlagsverein“ (Calw u. Stuttgart 1893 [IV, 1443 S. Lex.-8]). Recht nützlich ist auch G. Büchner, „Biblische Real- und Verbal-Hand-Concordanz“, 20. Aufl., Braunschweig 1890 (1148 S.). Beim Lesen des Alten Testaments benutze man, bis die im Druck befindliche Arbeit von S. Mandelkern vollendet ist (Leipzig, Veit & Co.), Joh. Buxtorf's „Concordantiae Bibliorum Hebraicae . . Chaldaicae“, Basel 1632 u. Stettin 1867, oder: J. Fürst's „Liberorum sacrorum V^{is} Tⁱ concordantiae Hebraicae atque Chaldaicae, Leipzig 1840; ferner: Christian Nolde's „Concordantiae particularum Ebraeo-chaldaicarum“ in der Ausgabe von Joh. Gottfr. Tympe, Jena 1734, und für die Eigennamen: L. M. Schusslowitz' ספר אוצר השמות, Wilna 1878. Für das Neue Testament hat man: C. H. Bruder's Ταμιεῖον τῶν τῆς καινῆς διαθήκης λέξεων sive concordantiae omnium vocum Novi Testamenti graeci, 4. Aufl., Leipzig 1888, vgl. auch: F. Zimmer, „Concordantiae supplementariae omnium vocum Novi Testamenti graeci et classibus secundum terminationes distributarum et derivatarum cum nativis verbis collocatarum compositae, Gotha 1882 (76 S.).

Zwischen Altem und Neuem Testament stehen, als exegetisch wie textkritisch nützliche Kommentare zu jenem und als ein wichtiges Hilfsmittel zum sprachlichen Verständnis dieses, die alten griechischen Uebersetzungen der hebräischen Bibel. Für diese Uebersetzungen war man bisher angewiesen auf die Arbeiten von Konrad Kircher und Abr. Tromm. In Kircher's „Concordantiae V^{is} Tⁱ graecae, ebraeis vocibus respondentae“, Frankfurt 1607, sind den alphabetisch geordneten Wörtern des Grundtextes die griechischen Aequivalente beigelegt, — ein Verfahren, welches für manche wissenschaftliche Untersuchung recht förderlich ist. Tromm, „Concordantiae graecae versionis, vulgo dictae LXX interpretum“, Amsterdam und Utrecht 1718 (2 Bände Fol.), hat den Stoff nach der Reihenfolge der griechischen Wörter geordnet. Beide Werke (über welche Jo. Ge. Walch, „Bibliotheca theologica selecta“ IV [Jena 1765], S. 311 bis 313 zu vergleichen) waren für ihre Zeit recht verdienstlich, sind aber gegenwärtig veraltet, da, von anderem abzusehen, die ältesten Codices Vaticanus (B), Alexandrinus (A) und der durch Konst. Tischendorf bekannt gewordene Sinaiticus (S) jetzt in genauen Ausgaben vorliegen und die Arbeit von Fred. Field, „Origenis Hexaplorum quae supersunt“, Oxford 1875, neues Material über die Uebersetzungen des Aquila, des Symmachus und des Theodotion zur Veröffentlichung gebracht hat. Es war daher ein vortrefflicher Gedanke des englischen Gelehrten Edwin Hatch, des Verfassers der „Essays

in Biblical Greek“*, eine ganz neue, dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft entsprechende Konkordanz zu der alexandrinischen Uebersetzung und zu den Fragmenten der anderen griechischen Uebersetzer herzustellen. Er starb, als etwa die Hälfte des Manuskriptes, wenngleich grossentheils noch unrevidirt, geschrieben war und erst einige Bogen sich in der Druckerei befanden. Einer seiner Mitarbeiter, Henry A. Redpath, hat auf Wunsch der Verwaltung der Clarendon-Druckerei die Durchsicht des vorhandenen Manuskriptes und die Vollendung des ganzen Werkes übernommen. Bis jetzt liegen die ersten drei Lieferungen, also etwa drei Siebentel, vor unter dem Titel: Hatch, Edwin, and Redpath, Henry A., A Concordance to the Septuagint and the other Greek Versions of the Old Testament (including the Apocryphical Books). Part I—III, A—'Ιωβ'γλ, Oxford 1892. 93, At the Clarendon Press (696 S. Fol.). 3 Guineen.

Warmen Dank und freudige Anerkennung für das Geleistete den Bearbeitern auszusprechen fühle ich mich bei Betrachtung dieser 174 Druckbogen gedrängt und auch berechtigt; denn da ich seit mehr denn 25 Jahren auf dem Gebiete der Lexikographie thätig bin, vermag ich zu beurtheilen, wie viel selbstverleugnender Fleiss zur Sammlung, Sichtung, Ordnung, zur übersichtlichen und zuverlässigen Drucklegung des gewaltigen in dieser neuen Konkordanz aufgespeicherten Materials erforderlich war. Eine vollständige Konkordanz nicht nur zur alexandrinischen Uebersetzung, mit Einschluss der Apokryphen, sondern auch zu den Resten der anderen, in die Hexapla des Origenes aufgenommenen Uebersetzungen. Weggelassen sind nur einige wenige, sehr häufige Wörter wie γάρ (nicht aber γίγνεσθαι etc.), die persönlichen Fürwörter (nicht aber ἐγώ εἶμι) und die Eigennamen (für deren Auffindung es zur Genüge andere Hilfsmittel gibt. Beiläufig bemerkt, wäre eine kritische Untersuchung der handschriftlich überlieferten Formen der Eigennamen sehr erwünscht). In der Regel sind die das Schlagwort umgebenden Worte mit angeführt, bei ἀποβαίνω z. B. τοῦτό μοι ἀποβήσεται εἰς σωτηρίαν, doch hat man sich bei einigen oft vorkommenden Partikeln, wie ἀπό, γέ, εἰς, ἐπί, auch bei εἶναι auf Angabe der Stellen beschränkt. Zu Grunde gelegt sind die drei oben erwähnten Handschriften und der Text der „editio Sixtina“ von 1587 nach dem Abdrucke Oxford, Clarendon Press, 1875. Wo dieser Druck (R) mit B übereinstimmt, ist er der Kürze halber nicht besonders erwähnt, z. B. βλέπω: „Sir. 51, 7 A ἔβλεπον [BS ἐμβλέπων] εἰς ἀντίληψιν“ (bei ἐμβλέπων heisst es: „Sir. 51, 7 ἐμβλέπων [A ἔβλεπον] εἰς ἀ.“. Soweit bei der theilweise sehr freien, nicht selten auch aus einer vom massorethischen Texte verschiedenen hebräischen Vorlage zu erklärenden Uebersetzungsweise der LXX möglich war, ist das dem griechischen Worte

* In Deutschland ist Hatch bekannt geworden durch seine von Adf. Harnack übersetzten Schriften: „Die Gesellschaftsverfassung der christlichen Kirchen im Alterthum“, Giessen 1883, und: „Die Grundlegung der Kirchenverfassung Westeuropas im frühen Mittelalter“, Giessen 1888.

entsprechende hebräische angegeben, wobei sogar auf Kethib und Qerê Rücksicht genommen worden ist.

Wie wichtig für das Verständniss und die Textkritik der hebräischen Bibel wie der LXX, für die Kenntniss des hellenistischen Idioms und damit auch des neutestamentlichen Sprachgebrauches die Konkordanz von Hatch und Redpath ist, wird sich erst nach Vollendung dieses Werkes durch Einzeluntersuchungen ergeben können. Hier sei nur beispielsweise an die nur in Transkription gegebenen, nicht übersetzten hebräischen Wörter erinnert. Oder man beachte auf der von mir aufs Gerathewohl herausgegriffenen Seite 176: ἀπόδος kommt in LXX nur Kohel. 9, 9 und zwar nur in B vor, aber in den Fragmenten des Aquila dreizehn mal, des Symmachus elf mal, des Theodotion neun mal und bei einem anderen Griechen ein mal; ἀποτειν in LXX nur 2 Makk. 2, 28, A (R διαπονοῦντες), aber bei Symmachus sechs mal, bei Aquila ein mal; ἄτονος nur, je ein mal, bei Symmachus und Aquila; ἀτονοῶν nur bei Aquila, ein mal.

Möge es dem Herausgeber vergönnt sein, das sehr dankenswerthe Buch, welches dem verstorbenen Begründer und ihm selbst ein bleibendes, ehrenvolles Denkmal sein wird, in nicht langer Frist zu vollenden!

Gross-Lichterfelde.

D. Hermann L. Strack.

Leeuwen, J. A. C. van, *De joodsche achtergrond van den Brief aan de Romeinen*. Utrecht 1894, C. H. E. Breijer (IV, 135 S. gr. 8).

Behufs Darlegung der Eigenthümlichkeiten, wodurch der Römerbrief als nach Inhalt wie Form auf einem „jüdischen Hintergrunde“ ruhend sich kennzeichnet, geht der Verf. (ein Sohn des Utrechter reformirten Theologie-Professors E. H. van Leeuwen) zunächst aus von den direkten Zeugnissen fürs thatsächliche Vorhandensein eines solchen Hintergrundes, verweilt dann eingehend bei des Apostels Beurtheilung einerseits der Heiden (besonders in 1, 19—32; 11, 17—24; auch 15, 27), andererseits der Juden (besonders in Kap. 2; auch 1, 17; 3, 21 ff.; 4—7 und 9—11), und schliesst mit einer Untersuchung über Sprache und Stil des Briefes. Ausser mit Hollands theologischen Gelehrten — unter welchen er W. C. van Manen besonders vielfache Berücksichtigung (von einem wesentlich positiven, ungesunder Hyperkritik abgeneigten Standpunkte aus) zutheil werden lässt — zeigt der Verf. auch mit den einschlägigen Arbeiten der neueren deutschen Exegese sich wohl vertraut. Seine Berechtigung auch zu künftiger Theilnahme an literarischer Verhandlung, insbesondere auf exegetischem Gebiete, thut diese Erstlingsschrift in genügendem Masse dar.

†.

Greving, Joseph, *Pauls von Bernried Vita Gregorii VII. Papae*. Ein Beitrag zur Kenntnis der Quellen und Anschauungen aus der Zeit des Gregorianischen Kirchenstreites. (Kirchengeschichtliche Studien. Hrsg. von Dr. Knöpfer, Dr. Schrörs und Dr. Sdrlek, o. ö. Professoren der Kirchengeschichte in München, Bonn und Münster i. W. II. Bd., 1. Heft.) Münster i. W. 1893, Schönningh (VIII, 172 S. gr. 8). 4. 20.

Im Jahre 1128 vollendete der Priester Paul von Bernried seine Biographie des „erhabenen Gottesmannes“, Gregor's VII., in welcher er vor allem „den Kampf, den dieser mit den Simoniten und Nikolaiten und mit Heinrich IV. als deren Beschützer aufgenommen hat“, darzustellen suchte. Das Leben Paul's ist schon eingehender behandelt worden von J. May (N. A. XII. [1887], S. 335 ff. Vgl. dazu XIV, S. 567 ff.). Auch die ersten Schritte zur Erforschung seiner Vita Gregorii sind schon gethan durch May und durch Giesebrecht (Gesch. d. deutschen Kaiserzeit, 1890, S. 1076). Diese kurzen und lückenhaften Bemerkungen zu ergänzen und zu berichtigen, eine kritische Darstellung jenes Werkes zu geben, ist die Aufgabe, welche das vorliegende Buch zu lösen sucht. In einem ersten Theil werden die Quellen nachgewiesen, aus denen Paul geschöpft hat, und wird die Art ihrer Verarbeitung durch ihn aufgedeckt. Ein zweiter Theil legt Paul's Stellung zu den wichtigsten Fragen seiner Zeit dar, da der Massstab, den ein Schriftsteller an Menschen und Dinge anlegt, die be-

sondere Beleuchtung erklärt, in welche er das von ihm Dargestellte gerückt hat. Wir lernen da in Paul einen Mann kennen, welcher „mit glühender Begeisterung den Ideen des grossen Papstes anhing und sie mit heiligem Eifer verfocht als das beste Heilmittel für die kränkelnde Kirche seiner Zeit“. Obgleich nun ein Protestant sowol Gregor als diesen seinen Biographen anders beurtheilt als der Verf. vorliegenden Buches, so ist doch anzuerkennen, dass dieser mit grossem Fleiss und hervorragender Kenntniss der einschlägigen Literatur gearbeitet hat, auch sich ernstlich bestrebt, den historischen Werth der durch Paul von Bernried gelieferten Biographie festzustellen, indem er überall der Tendenz, mit welcher dieser geschrieben, nachspürt. Eine Beilage behandelt dann noch die Frage, ob Hildebrand Mönch in Kluny gewesen, und verneint dieselbe. Ein ausführliches Namensverzeichnis erleichtert die Benutzung des Buches.

Wilh. Walther.

Brockelmann, Carolus, *Lexicon Syriacum*. Praefatus est

Th. Nöldeke. Fasciculus I—N (א—צמ). Berlin 1894, Reuther & Reichard (304 S. Lex.-8). 16 Mk.

Ein Wörterbuch kann zwar wirklich gewürdigt werden erst, nachdem es nicht nur vollständig erschienen, sondern auch von dem Beurtheiler in längerem Gebrauche bei statarischer und bei kursorischer Lektüre und bei gelegentlichem Nachschlagen geprüft worden ist; doch rechtfertigen besondere Umstände zuweilen auch die vorläufige Anzeige eines noch im Erscheinen begriffenen Wörterbuches. Solche Rechtfertigung ist zweifelsohne vorhanden bei dem gegenwärtigen Erscheinen eines neuen syrischen Wörterbuches. Des Edmund Castellus Lexicon Syriacum ist aus des Verf. 1669 veröffentlichtem Lexicon heptaglottum im Jahre 1788 durch Joh. Dav. Michaelis mit Zusätzen, welche Michaelis selbst als nicht einmal für seine Zeit genügend bezeichnet hat, abgedruckt worden (Göttingen, 980 S. 4) und wurde trotzdem in den letzten Jahren mit 45—60 Mk. bezahlt; der Thesaurus Syriacus von R. Payne Smith hat im Jahre 1868 zu erscheinen begonnen und ist noch nicht vollendet (Heft 9, die Buchstaben z und p umfassend, ist 1893 erschienen); auch macht die Höhe des Preises (275—300 Mk.) die Anschaffung ausser für öffentliche Bibliotheken fast unmöglich. Es ist daher höchst erfreulich, dass jetzt durch einen jungen, in der trefflichen Schule von Th. Nöldeke herangebildeten Orientalisten ein gutes und zugleich billiges syrisches Wörterbuch dargeboten wird, „das in erster Linie als bequemes Hilfsmittel bei der Lektüre dienen, zugleich aber auch dem Sprachforscher einen Ueberblick über den Sprachschatz ermöglichen soll“. Um dies Ziel zu erreichen, hat der Verf. Vollständigkeit mit Kürze zu verbinden gestrebt. Daher gibt er zwar alle in der bisher veröffentlichten Literatur vorkommenden Wörter, mit Ausnahme nur der Eigennamen und der bei Bar-'Ali und Bar-Bahlul überlieferten griechischen Glossen; aber er setzt zu den häufigen Wörtern nur wenige, jedoch gut gewählte Belegstellen. Bei den zahlreichen Fremdwörtern ist die Etymologie genau angegeben. Der Sprachstoff ist nach Wurzeln geordnet, wie im Thesaurus linguae Hebraicae et Chaldaicae V^{is} Tⁱ von Gesenius und in dem Hebrew and English Lexicon von Brown-Driver-Briggs, und zwar sind die Wurzelwörter durch grössere Lettern und vorhergehenden Trennstrich deutlich hervorgehoben. Vielleicht entschliesst sich der Verf., um Anfängern die Benutzung des Buches möglichst bequem zu machen, ein alphabetisches Verzeichniss der nicht leicht zu findenden Derivate von schwachen Stämmen am Ende seiner verdienstlichen Arbeit hinzuzufügen. Das lateinisch-syrische Wortregister, welches der Schlusslieferung beigegeben werden soll, wird für Zwecke der Sprachvergleichung gute Dienste thun können. — Die Ausstattung ist sehr gut.

Gross-Lichterfelde.

D. Herm. L. Strack.

Fischer, Karl (Professor Dr.), *Grundzüge einer Sozialpädagogik und Sozialpolitik*. Eisenach 1892, M. Willems (VIII, 429 S. gr. 8). 6. 50.

Der soziale Krieg setzt Krankheiten des Volkslebens voraus; dieselben liegen nicht nur auf wirthschaftlichem, sondern auf dem sittlich-religiösen Gebiete. Deshalb ist nicht durch gewaltsame Bekämpfung der Sozialdemokratie, nicht durch irgend

welche unfehlbar und plötzlich wirkende Mittelchen, sondern nur durch eine allmählich wirkende Erziehung des Volkes in allen seinen Ständen zu christlich-sittlichem Geist und durch eine dieser Erziehung dienende Ordnung des öffentlichen Lebens zum sozialen Frieden zu gelangen: dies ist der Grundgedanke des inhaltreichen Buches. Es beschreibt zuerst die thatsächlichen Gegensätze des Sozialismus gegen unsere bisherigen staatlichen und religiösen Zustände und sucht dabei sofort die „wissenschaftliche“ Forderung der Republik, des Kollektivismus und des Atheismus zu widerlegen. Hierbei ist besonders die Behandlung des Wissenschaftsbegriffes, der Idee der Voraussetzungslosigkeit etc. vortrefflich gelungen, der Rückblick auf die Staatswissenschaft doch aber kaum genügend, und die Widerlegung des „Sozialismus“ nur im Hinblick auf alles Spätere annehmbar. Im zweiten Buch wird eine „Vorgeschichte“ der sozialistischen Kriegserklärung gegeben; die Darstellung ist richtig, besonders der Nachweis, dass die radikalen Sozialisten der Gegenwart selbst nur einen Ast am Baum des Individualismus des vorigen Jahrhunderts bilden. Eine Lücke entsteht hier dadurch, dass die deutschen christlich-sozialen Bestrebungen eines Huber, Wichern u. a. nicht gewürdigt sind. Im dritten Buche haben wir eine gute Darstellung der sozialdemokratischen Polemik und der Programme jener Partei, sowie der in ihnen vollzogenen Wandlungen. Das vierte hat zur Ueberschrift: der Kampf und seine Mittel; in demselben werden zuerst die politischen Parteien charakterisirt, dann die wirthschaftlichen, sozialen und ethischen und die publizistischen Mittel besprochen, die der Verf. empfiehlt. Ausführlicher werden dieselben dann im fünften und sechsten Buch behandelt als soziale Friedensarbeit in Haus und Familie, Kirche, Heer, Schule, Politik und Verwaltung, Presse, Wissenschaft etc. — Auf eine Kritik der Systematik des Buches gehe ich nicht ein, vielleicht hätte dieselbe einer grösseren Klarheit noch dienlicher gestaltet werden können. Doch ist im Uebrigen die Sprache verständlich, die Auffassung gründlich, die Darstellung einleuchtend. Für Leser, denen die nationalökonomischen Probleme noch verborgen sind, wäre eine eingehende Behandlung von deren Grundbegriffen nothwendig gewesen. Was den Standpunkt des Verf. betrifft, so ist sein Bekenntniss zum Christenthum bereits erwähnt; sehr gesunde Ansichten äussert er ferner über Staatsverfassung, Parlamentarismus etc.; die Einsicht scheint sich, gerade infolge der sozialen Wirren, immer mehr Bahn zu brechen, dass der Staat nur das organisirte Volk ist. Die Stellung Fischer's zu den Parteien ist eine ziemlich objektive, seine Bedenken gegen die Extrem-Konservativen wollen wir ihm nicht allzu hoch anrechnen. Doch fehlt ihm das Verständniss für die ungeheure soziale Bedeutung der Judenfrage. Und — vielleicht im Zusammenhange damit — würdigt er die internationale Geldwirthschaft weitaus nicht genügend, obwohl er hier und da Material beibringt, das ihn weiter hätte führen können (z. B. S. 413, 426). Ohne die Erkenntniss, dass der Streit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer von verschwindender Bedeutung ist gegen die Frage der Ausbeutung sämmtlicher produktiver Stände durch die Bank- und Börsenwirthschaft, kann heute niemand über soziale Fragen reden. Am Schluss sei noch das reichhaltige Kapitel „Sozialpolitische Friedensarbeit in der Schule“ (64 resp. im Ganzen 428 Seiten) hervorgehoben, bei dem sich der Verf. wol auf seinem speziellen Gebiet befindet. **M. v. N.**

The Schaff Memorial Meeting, Wednesday, Decb. 27, 1893. New York u. London, Putnam's Sons (33 pp. 8).

Der in diesem Heft, einem Sonderabdruck aus Bd. VI der „Papers of the American Society of Church History“, enthaltene Bericht über das bei einer Gedenkfeier zu Ehren Ph. Schaff's († 20. Okt. 1893) Geredete bringt die ungewöhnliche Vielseitigkeit sowohl des literarischen wie des praktisch-kirchlichen und persönlichen Wirkens des Verewigten (vgl. Theol. Lit.-Bl., Nr. 1 u. 2 d. J.) auf lehrreiche Weise zur Anschauung. Sieben Redner sind es, die als Theilnehmer an jener Feier, ein jeder von seinem besonderen kirchlich-theologischen Standpunkte aus, den Verdiensten des Heimgegangenen dankbare Nachrufe widmen. An die Spitze gestellt erscheint der Vortrag eines der unmittelbaren Bekenntnisverwandten Schaff's, des (holländisch-) reformirten Geistlichen T. W. Chambers, der über das als Bibelforscher und als Anreger und Förderer der angloamerikanischen Bibelrevision von ihm Geleistete berichtet. Es folgt die Gedenkrede eines Vertreters der methodistischen Episkopal-

kirche, des Bischofs J. F. Hurst, worin die Verdienste Schaff's um „die Vermittelung deutscher und angelsächsischer theologischer Gelehrsamkeit“ gefeiert werden. Seine Beziehungen zur amerikanisch-lutherischen Kirche bespricht Prof. H. E. Jacobs (Philadelphia); er hebt den wohlthätigen Einfluss seines Wirkens auf die Bemühungen der Theologie dieser Kirche um Befestigung und Vertiefung ihres evangelischen Glaubens hervor. Weitere anerkennende Kundgebungen bringen die Reden von Vertretern der Episkopalkirche (C. C. Tiffany), des römischen Katholizismus (Th. J. Shahan), des Unitarismus (J. H. Allen). Ueber Schaff's literarischen Arbeiten handelt der Bibliothekar des Princeton College (N. J.) Dr. E. C. Richardson, kurz zwar, aber mit gebührender Hervorhebung seiner bewundernswerthen Arbeitskraft und mit treffender Bezeichnung der auf den verschiedenen schriftstellerischen Gebieten durch ihn ergangenen Anregung als einer solchen, die ihn als einen „encyclopaedic and bibliographical genius“ ersten Ranges charakterisire.

Zöckler.

Kübel, Robert (D. und ord. Prof. der Theol. in Tübingen), **Kleine Bibelkunde**. Das wichtigste von und aus der h. Schrift. Mit 2 Karten: Palästina zur Zeit Jesu Christi (Nebenkarte: Umgegend von Jerusalem. Die Reisen des Apostels Paulus). Dritte durchgesehene Auflage. (Fünfter Abdruck.) Stuttgart 1893, Steinkopf (48 S. 12). 25 Pf.

Zum dritten male lässt Prof. D. Kübel seine kleine Bibelkunde ausgehen — ein sicherer Beweis für die Brauchbarkeit derselben. Sie ist für Schüler bestimmt und soll ihnen eine übersichtliche Zusammenstellung des Wichtigsten aus der Bibel und über die Bibel geben, soll ein Hilfsmittel sein zum Einprägen und Repetiren, für die Lehrer ein Ersatz etwaiger eigener Diktamina. Diesem Zwecke entspricht die Anlage vollständig. In Volksschulen, Latein- und Realschulen wird diese kleine Bibelkunde mit Erfolg gebraucht werden können. **B—h.**

Luther's, Dr. Martin, **Kleiner Katechismus** durch Frage und Antwort erläutert und mit angeführten Sprüchen heiliger Schrift bekräftigt. Nach dem Dresdner (Kreuz-) Katechismus. 12. Aufl. Leipzig 1892, Fr. Richter (172 S. 12). 50 Pf.

Diese vor etwa 40 Jahren entstandene Uebersetzung des Dresdner Kreuzkatechismus von 1688 dürfte in den Kreisen der Leser d. Bl. so weit bekannt sein, dass es für sie einer ausführlichen Besprechung derselben nicht weiter bedarf. Die Thatsache, dass abermals eine neue Auflage erforderlich geworden, zeugt für die Brauchbarkeit des Buches. Wir können nur wünschen, dass, wie bisher, so auch künftig aus seinem Gebrauche im Katechumenenunterrichte der Gemeinde des Herrn ein Segen erwachsen möge.

G.

K. Kn.

Gruber, Dr. H., **Repetitorium der evangelischen Religionslehre** für obere und mittlere Klassen, sowie für die Vorbereitung für die Abgangsprüfung an höheren Schulen, Lehrer- und Lehrerinnenseminare und für die höhere Lehramtsprüfung. 1. Theil. Kirchengeschichte. Leipzig 1893, Teubner (VI, 32 S. gr. 8). 40 Pf.

Wer ein Freund von Repetitorien ist, mag das vorliegende Schriftchen zur Hand nehmen. Der Verf. hat es berechnet „für obere und mittlere Klassen, sowie zur Vorbereitung für die Abgangsprüfung an höheren Schulen, Lehrer- und Lehrerinnenseminarien und für die höhere Lehramtsprüfung“. Sollte es wirklich angängig sein, so weit auseinander liegenden Aufgaben durch ein und dasselbe Büchelchen zu genügen? Es dürfte doch wol zu bezweifeln sein.

G.

K. Kn.

Zeitschriften.

Archiv für katholisches Kirchenrecht. N. F., 65. Bd., 5. Heft: L. Wahrung, Die Bulle „Aeterni patris filius“ und der staatliche Einfluss auf die Papstwahlen. Arndt, Die Rechtsverhältnisse der Oratorien (Forts.). Die Privat-Oratorien. Falize, Die Norwegische Staatskirchengesetzgebung betr. die nicht zur evangelisch-lutherischen Landeskirche Gehörigen, insbesondere das Gesetz vom 27. Juni 1891, betr. die christlichen Dissenters und andere, die nicht Mitglieder der Staatskirche sind. Mit einem Nachwort. Leonis P. P. XIII. Epistola apost. ad principes populosque universos dd. XX. Junii 1894. Leonis P. P. Epist. ad Cardin. comit. Schönborn, princ. archiep. Pragensem dd. 1. Mai 1894 (nebst der Rede des österreichischen Kultus- und Unterrichtsministers Ritter Madeyski vom 21. April 1894 über das Verhältniss von Kirche und Staat).

Beweis des Glaubens, Der. Monatsschrift zur Begründung und Verteidigung der christlichen Wahrheit für Gebildete. N. F., 15. Bd. Der ganzen Reihe XXX. Bd., November 1894: Steude, Volksthümliche Apologie (Schl.). A. Freybe, Der deutsche Volksaberglaube und seine pastorale Behandlung (Forts.). O. Zöckler, Neue Flut-Theorien. Ders., Nachträgliches zum „Dialog im Dienste der Apologetik“ (Schl.).

„**Dienet einander**“. Eine homiletische Zeitschrift mit besonderer Berücksichtigung der Kasualrede. 1894/95, 2. Heft: E. Gunzen-

häuser, Augustin und Luther, Predigt über Hebr. 11, 1—10. Hasselbach, Predigt zur Weihe des Freiburger Doms über Matth. 17, 1—8. Algenstaedt, Beichtrede über Phil. 3, 13. Rahlenbeck, Predigt über Luk. 7, 36—50 zum Kongress für Innere Mission. Papenbrock, Grabrede über Jes. 60, 1. H. Jacoby, Meditationen über die Stufenpsalmen. Rathmann, Vierzig Predigtentwürfe über das apostolische Glaubensbekenntnis im Anschluss an das Kirchenjahr (Forts.).

Katholik, Der. Zeitschrift für katholische Wissenschaft und kirchliches Leben. 1894, 11. Heft, November: Nirschl, Das Mariengrab in Ephesus. „Das letzte Mittel in der Berliner Kirchenfrage“. N. Paulus, Michael Holding, ein Prediger und Bischof des 16. Jahrhunderts. Die Ritualisten in England und der gregorianische Choral. Gallus Jakob Baumgartner (Schl.).

Missionszeitschrift, Allgemeine. Monatshefte für geschichtliche und theoretische Missionskunde. 21. Jahrg., 11. Heft, November 1894: F. Hartmann, Die China-Inland-Mission (Forts.). Richter, Die evangelischen, besonders deutschen Missionen in den deutschen Schutzgebieten. K. Heilmann, Die zweite Bitte. Der Prozess Leist.

Mittheilungen der littenischen literarischen Gesellschaft. 19. Heft: E. Wolter, Zur chylinskischen Bibelübersetzung vom Jahre 1660.

Monatshefte der Comeniusgesellschaft. 3. Bd., 8. Heft: Waldemar Kawerau, Die Anfänge der Universität Halle. Reinhold Steig, Zu Herder's Schriften. P. Bahlmann, Bemerkungen der Fürstin von Gallitzin und Bernhard Oberberg's zu einer Abhandlung des Abbé Marie über Kindererziehung.

Monatshefte, Philosophische. 30. Bd., 7. u. 8. Heft: K. Vorländer, Ethischer Rigorismus und sittliche Schönheit. Mit besonderer Berücksichtigung von Kant und Schiller.

Monatschrift, Statistische. 20. Jahrg., 8. u. 9. Heft: Heinr. Rauchsberg, Die Hauptergebnisse der österreichischen Berufsstatistik. (2. Abhandlung.)

Siona. Monatschrift für Liturgie und Kirchenmusik. 19. Jahrg., November 1894, 11. Heft: J. W. Lyra, Zum Verständniss der musikalischen Notenformulare lutherischer Kirchenordnungen. W. Tümpel, Zu den Mittheilungen über Gothaische Sänger von D. J. Zahn. Gedanken und Bemerkungen. Musikbeigaben.

Verhandlungen der koninkl. Akademie van Vetenschappen te Amsterdam. Afdeling letterkunde. Deel 1, Nr. 3: G. van Vloten, Recherches sur la domination arabe, le Christianisme et les croyances messianiques sous le califat des Omayydes (V, 81 S. gr. Roy. 8).

Zeitschrift für christliche Kunst. 7. Jahrg., 7. Heft: Lichtdruck (Taf. 7) der Geburt Christi von Bartholomäus de Bruyn auf dem essener Altarflügel (Beschreibung in Heft 8). Wilh. Effmann, Die Altarmensen in der Klosterkirche zu Altenryf (Hauterife) in der Schweiz (mit Abb.). Franz Buschmeyer, Die Rathsfahne im Dome zu Erfurt (mit Abb.). Steph. Beissel, Ueber die Ausstattung des Inneren der Kirchen durch Malerei und Plastik I.

Zeitschrift für den evangelischen Religionsunterricht. 6. Jahrg., 1. Heft, Oktober: I. Andachten. Graeter, Zum Sedanfest. A. Dieckmann, Schulgebet, bei Eröffnung des Schuljahres in der Aula des Gymnasiums zu Worms. II. Aufsätze. In wie weit sind die Schüler der oberen Klassen unserer höheren Lehranstalten mit den Ergebnissen der wissenschaftlichen Bibelforschung bekannt zu machen? Ist die Einführung einer Schulbibel nothwendig? Verhandlungen der XIX. rheinischen Religionslehrerversammlung. Erstbericht erstattet von Prof. Pullig in Bonn. Zweiter Bericht von Direktor Meyer in Langenberg. K. Albrecht, Die neuen Lehrpläne und die sechsklassige Realschule. J. Möller, Unter welchen Voraussetzungen ich mit meinen Schülern das Leben Jesu betrachte. H. Malo, „Wider alle Fährlichkeit beschirmt und vor allem Uebel behütet und bewahret“. E. Thrändorf, Jesus kein Erbtheiler. Präparation. Sprenger, Zu deutschen geistlichen Liedern. Hupfeld, Einige Bemerkungen zu Prof. Schulte's „Einigen Bemerkungen“. III. Berichte. R. Windel, Bericht über die siebente Versammlung von Religionslehrern an den höheren Schulen der Provinz Sachsen und der benachbarten Herzogthümer. Fauth, Bericht über die achte Versammlung evangelischer Religionslehrer höherer Schulen Westfalens.

Zeitschrift für den deutschen Unterricht. 8. Jahrg., 10. Heft: Eug. Wolff, Gottsched im Kampf um die Aufklärung.

Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik. N. F., 105. Bd., 1. Heft: Wilh. Enoch, Zur Systematik des Gefühls. A. Döring, Das Weltsystem des Empedokles. Joh. Uebinger, Die philosophischen Schriften des Nikolaus Cusanus. II. A. C. Armstrong jun., Die Philosophie in den Vereinigten Staaten. Uebersetzt von E. König.

Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie. 37. Jahrg. N. F. 2. Jahrg. 4. Heft: A. Hilgenfeld, Jesus und Paulus. L. Grünhut, Das Verbot des Genusses von Gesäuertem am Rüsttage des Pessachfestes und die Opferungszeit des Pessachlammes. C. Schmidt, Die in dem koptisch-gnostischen Cod. Brucianus enthaltenen „beiden Bücher Jeü“ in ihrem Verhältniss zu der Pistis Sophia. F. Görres, Demüthige Titulaturen abendländischer Bischöfe des Vormittelalters. C. Siegfried, Thomas von Aquino als Ausleger des Alten Testaments.

Zeitung, Allgemeine. Beilage. Nr. 233: Ein neuer Sturmlauf gegen das humanistische Gymnasium. Nr. 237: F. Sander, Apollonios von Tyana, der heidnische Messias. I.

Universitätschriften.

Erlangen (Jubiläumsfeier), A. v. Strümpel, Bericht über die Feier des 150jährigen Bestehens der Universität Erlangen am 31. Juli und 1. August 1893 (45 S. 4). (Antrittsrede), Friedr. v. Bezold, Ueber die Anfänge der Selbstbiographie und ihre Entwicklung im Mittelalter (24 S. 4). (Leichenfeier), Walter Caspari, Rede, gehalten bei der Beerdigung des D. Franz Hermann Reinhold v. Frank (9. Febr. 1894) (9 S. 4).

Schulprogramme.

Frankfurt a. M. (Musterschule [Realgymn.]), Friedr. Eiselen, Wesen und Werth der Ehre (24 S. 4).

Freiberg i. S. (Realgymn.), Wilh. Hempel, Das apologetische Element im Religionsunterrichte (Schluss vom vorigen Jahresberichte) (20 S. 4).

Friedland (Gymn.), Karl Ubbelohde, Akademische Freiheit. Eine Entlassungsrede (5 S. 4).

Halberstadt (Gymn.), Robert Bühling, Sur le Génie du Christianisme de Chateaubriand et son rôle dans l'histoire de la littérature française (14 S. 4).

Halle a. S. (Hauptschule), Friedr. Neubauer, Volkswirtschaftliches im Geschichtsunterricht (30 S. 4).

Antiquarische Kataloge.

Heinrich Kerler in Ulm. Nr. 207: Deutsche allgemeine Geschichte und alte deutsche Geschichte bis Ausgang des Mittelalters. Arnold Cusson's Bibliothek, 2. Thl. (2951 Nrn. 8).

Verschiedenes. Die Quellenkritik des Neuen Testaments erfährt einen neuen Beitrag durch den Verlag von F. A. Perthes in Gotha bei demselben wird binnen kurzem „Die Quellen der Apostelgeschichte. Von Johannes Jüngst“, zur Ausgabe kommen. Das Buch wird in Grossoktav zu dem Preise von 4 Mk. in den Handel gelangen. — Aus dem Kreis der altkatholischen Theologen ist soeben bei Braun & Weber in Königsberg in Pr. eine patristische Studie erschienen: „Die Busslehre Cyprian's. Eine Studie zur Geschichte des Bussakraments von Lic. Karl Götz“. Pr. 2 Mk. — Aus dem Nachlass des grossen Nationalökonom Wilhelm Roscher ist der V. Band seines Systems der Volkswirtschaft bei J. G. Cotta in Stuttgart soeben erschienen unter dem Titel: „System der Armenpflege und Armenpolitik. Ein Hand- und Lesebuch für Geschäftsmänner und Studierende von Wilh. Roscher“. Damit ist das Hauptwerk Roscher's zur Vollendung gebracht. Der Gelehrte hat das Manuskript vollständig druckfertig hinterlassen; die Drucklegung wurde von dem Sohne des Verstorbenen, Geh. Reg.-Rath Dr. Karl Roscher, sorgfältig überwacht. Der Band umfasst nicht blos die Pathologie und Therapie der Armuth, sondern auch die Mittel der sozialen Diätetik, wodurch man der Verarmung, zumal der Massenverarmung, vorzubeugen sucht.

Druckfehlerberichtigung. In letzter Nr. Sp. 535 Z. 10 v. o. soll es heissen Schelling statt Schiller.

Zu kaufen wird gesucht eine grössere

Bibliothek

hebräisch-jüdischen Inhalts

sowie eine dergl.

theologischen Inhalts.

Offerten werden durch Rudolf Mosse, Leipzig, unter Chiffre N. 4918 erbeten.

Verlag von Dörffling & Franke in Leipzig.

Euler, C., Grundriß der evangelischen Sittenlehre. 66 S. 80 Fig.

Gandert, K. H. F., Verzeichniß der im Compendium der Dogmatik von Dr. Ch. E. Luthardt (9. Aufl. 1893) citirten Bibelstellen. 1 Mt.

Graul, K., Die Unterscheidungslehren der verschiedenen christlichen Bekenntnisse im Lichte der heil. Schrift. Zwölfte, verbesserte und vielfach neu bearbeitete Auflage, herausgegeben von Dr. Reinhold Seeberg in Erlangen. 210 S. 1 Mt. 60 Fig., eleg. gebunden 2 Mt.

Rahnitz, Dr. K. F. B., Christenthum und Lutherthum. Mt. 5.40. — **Lutherische Dogmatik.** Historisch-geneitich dargestellt. Zweite umgearbeitete Ausgabe in 2 Bänden. 18 Mt.

— **Der innere Gang des deutschen Protestantismus.** Dritte erweiterte und überarbeitete Ausgabe. 2 Bände. 9 Mt.

Luthardt, Dr. Ch. E., Compendium der Dogmatik. Neunte verbesserte Auflage. 7 Mt., eleg. geb. 8 Mt. 50 Fig.

— **Zur Einführung in das akademische Leben und Studium des Theologen.** 2 Mt., eleg. geb. 3 Mt.

— **Apologetische Vorträge.** Vier Bände. (1. Grundwahrheiten. 11. Aufl.; 2. Heilswahrheiten. 6. Aufl.; 3. Moral. 4. Aufl.; 4. Nobelpre Weltanschauungen. 3. Aufl.) Jeder Band 6 Mt., eleg. geb. 7 Mt.

Stellhorn, F. W., Kurzgefaßtes Wörterbuch zum Griech. Neuen Testament. 1:3 S. 3 Mt., eleg. gebunden 4 Mt.